

## Urlaub auf dem Bauernhof, aber nicht freiwillig.

Dez. 2018

Das Opamobil will nicht so, wie wir das wollen. Nach sechs Tagen Werkstatt in Lima ist das Auto tatsächlich fertig. Aber –

Überraschung – nach 50 Kilometer Fahrt derselbe Fehler wie vorher. Der Motor geht ganz plötzlich aus.

Er springt nach kurzer Drehung mit dem Zündschlüssel wieder an, aber sobald Per etwas kräftiger Gas gibt, streikt er schon wieder.

Wir zählen mit, auf 100 Kilometer 30 Aussetzer. Jedes Mal die Sorge, dass er nicht mehr anspringt.

Eigentlich wollten wir in die Anden zur Cordillera Blanca, der berühmten Route mit Blick auf zahllose schneebedeckte Sechstausender. Mit dem

stotternden Motor durch die Berge

und möglichst wenig Gas geben, das geht gar nicht. Also weiter auf der überwiegend

ebenen Panamericana und nur ganz zaghaft aufs Gaspedal. In Internet-Foren haben wir schlimme Geschichten von Überfällen bewaffneter Banden auf



Wohnmobilisten gelesen, wir müssen nach



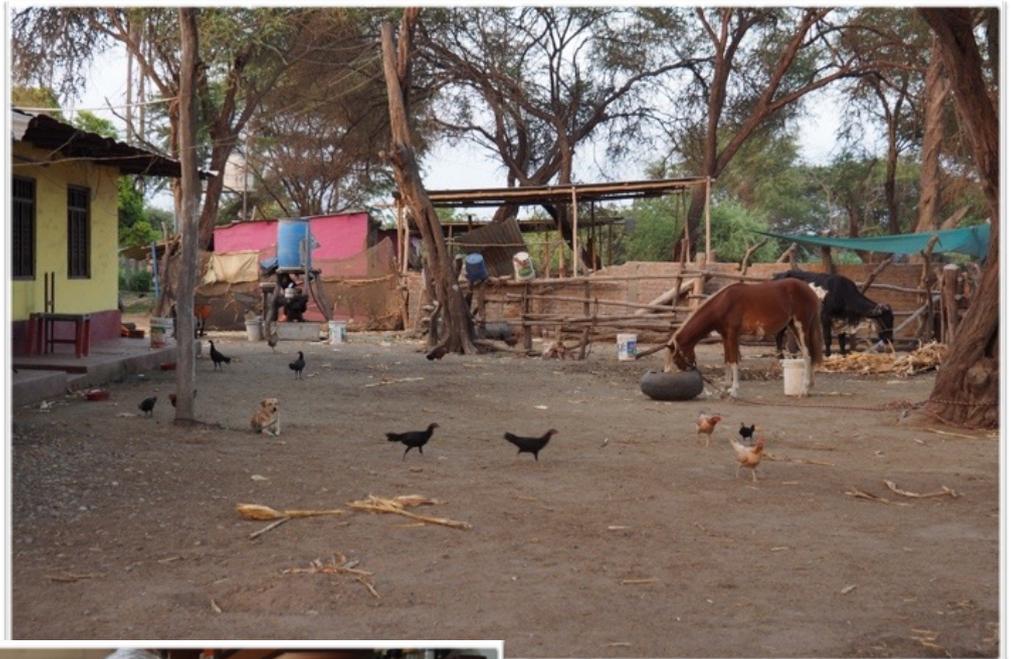
sicheren Übernachtungsplätzen suchen. Einen besonders witzigen finden wir hinter hohen Mauern bei Hinduisten und ihren Tempeln. Yogakurse, Affengott Hanuman und Omm... Aber es gibt WiFi und damit Gelegenheit für einen Hilferuf an unsere Werkstatt Wagner in Donauwörth. Die Antwort kommt sofort und mit ihr einige Tipps, was Per machen kann. Wieder basteln, aber selbst Per hat keinen Erfolg. Also vorsichtig weiter auf der langweiligen Strecke am Meer durch hässliche vermüllte Orte – und noch 2.500 km bis zum

Reiseziel Cartagena. Zwei Tage an Plätzen ohne Internet und ohne Telefonkontakt, dann wieder Online und eine Nachricht von Firma Wagner, die nachfragt und Hilfe anbietet. Aber

es ist Weihnachten, am 27. können wir mit dem Werkstatt-Meister telefonieren. Sollte sich



der Verdacht bestätigen, dass der „Luftmassenmesser“ defekt ist, wollen sie uns das Teil schicken. Dazu brauchen wir eine Adresse. Deshalb der Standplatz auf einer peruanischen Farm in Pacora (bei Chaclayo im Norden Perus) mit Landwirtschaft wie aus früheren Zeiten. Hühner und Enten laufen in Scharen frei herum, 9 Hunde und



fast ebenso viele Katzen wollen gestreichelt werden, 15 Pferde können geritten werden, 1 Kuh sorgt für frische Milch und selbst gemachten Käse. Gestern ein ebenso ungewöhnlicher wie schöner Weihnachtsabend mit dem Farmer, einer Reit-Touristin aus Kalifornien und zwei jungen Volontären aus Köln. Und der Hit war natürlich wieder Pers

selbst gemachtes Konfekt.